



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint wochentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 36 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/3, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 30 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 243.

Leipzig, Dienstag den 19. Oktober 1915.

82. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 30. September 1915 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

- 9878) Ehrlich, Alexander, in Fa. Verlag Alexander Ehrlich in Berlin.
- 9876) Haas-Hehe, Otto, Geschäftsf. des Graphik-Verlag G. m. b. H. in München.
- 9875) Lüdtko, Arthur, in Fa. Hahn'sche Buchhandlung Arthur Lüdtko in Plön.
- 9867) Meißner, Karl Martin Friedrich, in Fa. Fr. Meißner (C. F. Kufscher's Bb.) in Ludau.
- 9873) Mueller, Hermann, in Fa. Buchhandlung zum Rathause Hermann Mueller und Friedr. Endemann in Bochum.
- 9871) Müller, Armin Arthur Louis, in Fa. Wilhelm Eckardt's Nachfolger in Hildburghausen.
- 9866) Müller, Paul, in Fa. Paul Müller vorm. Müller & Bögner in München.
- 9877) Nadler, Otto, in Fa. L. Massute's Buchhandlung Otto Nadler in Frankfurt a/D.
- 9868) Neumann, Frau Marie, geb. Küpers, in Fa. Julius Neumann Hofbuchhandlung in Magdeburg.
- 9869) Nusch, Heinrich, Direktor der Fa. Otto Henning Aktiengesellschaft in Greiz.
- 9870) Schuler, Karl, in Fa. Bauzeitungs-Verlag Karl Schuler in Stuttgart.
- 9872) Tiedemann, Heinrich, in Fa. C. Koeniger's Buchhandlung Reitz & Koehler in Frankfurt a/M.
- 9874) Vogt-Schild, Gottlieb, in Fa. Petri & Cie. in Solothurn.

Gesamtzahl der Mitglieder: 3609.

Leipzig, den 19. Oktober 1915.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Orth, Syndikus.

\*) Die dem Namen vorgeetzte Ziffer bezeichnet die Nummer in der Mitgliederrolle.

### Auf feldgrauer Straße.

Aufzeichnungen des Armierungssoldaten Otto Riebiße.

VIII.

(VII siehe Nr. 221.)

Bataillon halt!

Die Augustsonne brannte, der russische Hochsommer glühte. Seit Tagen waren wir der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg nachmarschiert, die mit eisernen Zangen in den russischen Koloss griff. Unsere Kleider hatten die Farbe des Weges angenommen, sie waren staubgrau und klebten im zähen Schweiß der dunstenden Körper. Die Pferde der Bagage dampften wie Herbstwässer und zogen durch ihren beizenden Geruch die Gier unzähliger Insekten auf sich. Unsere Zungen lagen wie trodene Lappen; wir feuchteten sie mit dem bitteren Saft von Runkeln an, die wir im Marsch aus den Feldern zogen. Unreifes Obst, das wir langsam im Munde zerlauen konnten, wurde Leckerbissen, denn es gab nur noch Felder, die rogenreif standen, oder Triftweiden, die in wilder Buntheit blühten.

Wir marschierten in der automatischen Bewegung unserer Glieder und hüteten uns, unsere Sinne zu wecken.

Nur der Wille war wach. Den legten wir in unsere Lieder und sangen ihn zum Himmel des Rechts:

»Haltet aus, haltet aus,  
Lasset hoch die Banner wehn!  
Zeigt dem Feind, zeigt der Welt,  
Wie wir treu zusammenstehn!«

Wir wußten, daß die Front uns fordern wird; da setzten wir alles hintenan und strebten nach vorn. Hindenburg sollte uns nicht umsonst gelobt haben, als er unsere Stellungsbauten bei Suwalki besichtigte, das war unser stiller Schwur. Und wir erkannten in dem Marsche die Auszeichnung, wie sie war: daß man unser Bataillon von weither dahin folgen ließ, wo die letzte Entscheidung zum Spätherbst reifen sollte.

Dann aber kam der Befehl »Das Ganze halt!« Plötzlich und unerwartet. Denn noch hörten wir nicht die zerreißenen Hülltöne der stählernen Geschütze; im lauen Winde lag nur der breit rollende Donner einer fernen Front.

Wir fragten Soldaten, die uns in kleinen Trupps entgegenkamen, Leichtverwundete, die singend den Weg zum Heimatlazarett suchten. »Die Schlacht drängt nach Osten«, sagten sie, »rund hundert Kilometer von hier.«

Da verstanden wir, daß es noch nicht unsere Zeit war, schanzen zu helfen, daß der Druck noch unaufhaltsam vorwärtsging; die Offensive rang.

Es war süddöstlich Schaulen, im Gebiet der furchtbaren Frühsummerkämpfen. Wollten wir also überhaupt auf Quartiere rechnen, so mußte sich das Bataillon in die Korporalschaften lösen.

Und dieser Befehl kam; wir wurden weit auseinandergezogen und nahmen getrennte Arbeiten im Eisenbahn- und Begebau auf. Es hieß aber, daß die Marschbereitschaft nicht aufgegeben werden dürfe; die Wagen mußten gepackt bleiben, jeder von uns behielt nur das Notwendigste: den Spaten, die Spitz-

